

Sicher war die Kritik berechtigt, die die Genossen hier geübt haben, daß wir mehr über die Einschätzung der Parteiwahlen in den Grundorganisationen hätten sprechen müssen. Ich glaube, daß das hauptsächlichste Ergebnis seit dem 30. und 35. Plenum darin besteht, daß die Aktivität der Mitglieder und Kandidaten der Partei gewachsen ist, daß in den Grundorganisationen die Auseinandersetzung mit unklaren und falschen Auffassungen lebendiger und offensiver geführt werden. Unsere Partei ist gegenüber Schwächen und Mängeln unduldsamer geworden. Bereits viele Parteiorganisationen an den Schulen und in den Volksbildungsorganen sind auf dem Wege, wirklich marxistisch-leninistische Kampforganisationen zu werden. Das ist kein einfacher Prozeß. Im Ministerium für Volksbildung bedurfte es einer ganzen Reihe von Parteiversammlungen und sehr langwieriger kritischer Auseinandersetzungen, bis klar wurde, daß bei einigen leitenden Genossen eine falsche Einschätzung der Lage bestand, ein Unglaube an die Kraft der Arbeiterklasse, ein Unglaube an die sozialistische Perspektive.

Im Deutschen Pädagogischen Zentralinstitut bedurfte es einiger Parteiversammlungen, bis es zu diesen Feststellungen auf der Konferenz kam. Ich meine, daß es auch weiterer Auseinandersetzungen in dieser Parteiorganisation bedarf, bis Genosse Dorst und andere Genossen bis zu Ende eingesehen haben, wo eigentlich die ideologischen Wurzeln ihrer Fehler liegen. Diese Wurzeln liegen nicht in erster Linie darin, daß sie wissenschaftlich oder methodisch falsch gearbeitet haben, sie liegen nicht so sehr in der Losgelöstheit von der Praxis. Nach meiner Auffassung liegen sie in erster Linie in der falschen Einschätzung der Lage, im fehlenden Glauben an die Richtigkeit unserer Politik, in dem Zweifeln an der sozialistischen Perspektive der Entwicklung. Die tiefste Wurzel der Schwankungen, der Unklarheiten, die es an den verschiedensten Instituten gegeben hat, ist hier zu suchen. Sie ist selbstverständlich auch darin zu suchen, daß viele Genossen, besonders nach dem XX. Parteitag, das Studium des Marxismus-Leninismus vernachlässigten, daß die Meinung herrschte, daß man nunmehr die Aneignung der marxistischen Wissenschaft nicht mehr mit der nötigen Gründlichkeit und Sorgfalt betreiben müsse.

Wir haben in den vergangenen Monaten eine große Menge Erfahrungen gesammelt. Das 35. Plenum des Zentralkomitees hat gezeigt, daß die Durchführung der Politik der Partei behindert wurde durch das Vorhandensein einer nichtmarxistischen Auffassung über die Entwicklung von einer konfliktlosen Entwicklung, einer Auffassung, daß man zum Sozialismus gelangen könne, indem man gewissermaßen den bestehenden Zustand erhält, langsam vorgeht, unter Vermeidung von Schwierigkeiten; einer Auffassung, die am Leben vorbeigeht, die daran vorbeigeht, daß der Fortschritt beim Aufbau des Sozialismus nur im Kampf erzielt wird.

Ab. er diese Auffassung, die auf dem 35. Plenum zerschlagen wurde, die Auffassung der Gruppe Schirdewan, Wollweber u. a., ist doch gewissermaßen als Strömung, als Meinung auch bis in die Schulparteiorganisationen hinein vorhanden. Man trifft sie an zahlreichen Instituten an. Solange nicht in jeder Grundorganisation mit diesen falschen Auffassungen über die Entwicklung des sozialistischen Aufbaus, über den Weg zur Einheit Deutschlands, über die Perspektiven der Entwicklung, über das Kräfteverhältnis in der Welt in einer offenen, kritischen Atmosphäre und Auseinandersetzung aufgeräumt wird, solange nicht in jeder Grundorganisation dieser ideologische Kampf geführt wird, können wir nicht erfolgreich die Aufgaben bei der Entwicklung der sozialistischen Schule lösen.

Genossen, ich weiß, daß viele unter euch weilende Lehrer der Meinung sind, die Hauptfragen seien die pädagogisch-methodischen Probleme, die Hauptfrage sei die Methodik des Unterrichts, die Art und Weise, **wie wir** den Stoff vermitteln. **Nein, Genossen***